

Beispiel EU-ASEAN und dem ASEM-Prozess darlegte. Darauf bezogen stellte er sicherheitsstrategische Interessen – insbesondere eine Einbindung der VR China in regionale Prozesse – als handlungsleitendes Motiv dieser regionalen Institutionen heraus.

Auf einer theoretischen Ebene eröffnete Stefan Rother (ABI, Freiburg) einen neuen Blickwinkel auf die vorangegangene Diskussion: Ausgehend vom anarchischen Charakter des internationalen Systems entwickeln sich innerhalb dessen spezifische Logiken. Auf Regionen angewendet wären dies politische Kulturen, die sich in der intraregionalen Interaktion der staatlichen Akteure konstruieren. Im Bezug auf ASEAN verwies Rother auf ein beginnendes Regionalbewusstsein anhand kooperativer Logiken wie der Politik der Nichteinmischung als dominante Norm.

Jan Kellerhof, Julia Krauze, Magnus C. M. Brod

Social Developments in China and Europe: An exchange of experiences and perspectives of Civil Society Organisations

Eine Veranstaltung des EU-China Civil Society Forums, Europahaus Wien, 28.-30.09.2009

Diese Konferenz ist die zweite von insgesamt drei geplanten EU-China Austauschkonferenzen für NGOs. Vorausgegangen war die von der Asienstiftung in Kooperation mit Friends of Nature organisierte Konferenz in Südchina unter dem Titel „Global concerns - global cooperation“, die sich mit den Themen Klimawandel, Wasser und Nahrungsmittelsicherheit auseinandersetzte. Die weltumspannend arbeitende Südwind Agentur und die gewerkschaftsnahe NGO, beide Partner im EU-China Civil Society Project, richteten nun die auf das Thema soziale Sicherheit in Europa und China ausgerichtete Konferenz aus. Beiden Konferenzen wurden von einem intensiven Austausch- und Besuchsprogramm begleitet.

Teilnehmer waren unterschiedliche NGOs aus China, Hongkong, Österreich und Deutschland, die hier über ihre Erfahrungen und Perspektiven als zivilgesellschaftliche Organisationen oder Akademiker aus den Bereichen Gewerkschaft, Arbeitsrechte, Migration und Frauen diskutierten. Die beiden einleitenden Keynotes von Klaus Heidel, Mitarbeiter von Social Watch und Werkstatt Ökonomie, und Mu Qiao, Center for international Communication Studies Beijing, gaben einen fundierten Überblick über Armut, Arbeitslosigkeit, soziale Absicherungen und das Recht auf soziale Sicherheit in den jeweiligen Regionen. In der einführenden Panel-Diskussion ging es um die verschiedenen Dimensionen von sozialer Sicherheit, den Genderaspekt und die Aktionen einzelner NGOs in China und Deutschland bzw. Österreich. Besonders deutlich wurden die Unterschiede zwischen dem Sozialversicherungssystemen. In China existieren Gesetze zur Regelung von fünf Hauptversicherungen – Pension, Unfall, Arbeitslosigkeit, Kranken und Mutterschutz. Würde es der Regierung gelingen, für die flächendeckende Implementierung zu sorgen,

wäre die Lage der ca. 200 Millionen WanderarbeiterInnen deutlich weniger prekär. Die Lohnkosten würden sich aber um 30 % erhöhen, würden Arbeitgeber wie vorgesehen in die Sozialversicherungen einzahlen. Die Probleme der Gewerkschaften hier und dort könnten auch nicht konträrer sein. Während die deutschen und österreichischen GewerkschaftsverteterInnen über schwindenden Mitgliederstand und sinkenden Einfluss klagen, steigert die parteinahe All China Federal Trade Union (ACFTU) ihren Einfluss durch die Inkorporation von quasi autonomen Gewerkschafts-Selbsthilfebewegungen. Besonders das in Hongkong ansässige Labor Action Center China gab einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Sozialsysteme und die gegenwärtigen sozialen Brennpunkte.

In den drei Workshops zu Workers Rights, Migration und Gender wurde soziale Sicherheit vergleichend in den jeweiligen Themenbereichen diskutiert. Außerdem stellten sich einzelne Initiativen vor und es wurden Möglichkeiten der Kooperation diskutiert. In einem offenen Plenum wurden schließlich zwei Beispiele für Kooperationsprojekte vorgestellt: das Arbeitswelten-Projekt und die Clean Cloth Campaign. In einem Schlussplenum schließlich diskutierte man über Follow-up Aktivitäten, die Rolle der Medien und verschiedene Formen der Advocacy Arbeit.

Alle Konferenzbeiträge können heruntergeladen werden unter:

http://www.eu-china.net/web/cms/front_content.php?idcat=6&idart=1138

Nora Sausmikait

Bilateral Workshop on Environmental and Social Safeguard Policies in German and Chinese Infrastructure Projects

Free University Berlin, 3.-5.5.2010

Safeguard policies for infrastructure projects are an important aspect of China's economy since infrastructure projects serve to underpin the national economy and have gained importance as export commodities for China. Sino-German relations are also involved in so far as both countries cooperate on many infrastructure projects, nowadays mainly within the framework of the Clean Development Mechanism (CDM). In addition, the financial institutions of both countries have signed international agreements on safeguard policies, for example, the 'Equator Principles,' which have set standards for the definition, assessment and treatment of social and environmental risks in project financing.

This German-Chinese conference was hosted by Bettina Gransow (FU Berlin, currently, Sun Yat-sen University, Guangzhou) and WANG Can (Tsinghua University) with partners and co-organizers from the TU Berlin (Eva Sternfeld) and Hohai University, Nanjing (SHI Guoqing) and the bilateral kickoff workshop, related to the "German-Chinese Year of Science and Education 2009/2010", was supported by funding from the German Federal Ministry of Education and Research, with additional financial assistance from the Heinrich-Böll-Foundation. The aim of this work-